

Bayern wählt

Bayern ist mehr als ein Fußballklub. Es ist das größte Bundesland in Deutschland mit den zweitmeisten Wählern. Deshalb kommt der heutigen Landtagswahl bei unseren Nachbarn große Bedeutung zu. Ebenso spannend sind die Vergleiche mit Österreich.



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

Markus Söder und Horst Seehofer (re.): Heute Stunde der Wahrheit für die CSU.

Foto: EPA/LUKAS BARTH-TUITAS

1 Fast 9,5 Millionen bayrische Wahlberechtigte dürfen ihre Stimme abgeben. Das sind rund drei Millionen mehr als in Österreich. Auch die Parteienvielfalt ist mit 23 zur Wahl stehenden Listen viel größer als bei uns. Gleichzeitig ist jedoch Bayern sozusagen das Niederösterreich der Deutschen.

So wie die dortige ÖVP Wahlen überlegen gewinnt, herrscht im Landhaus in München deren Mitte-Rechts-Schwesterpartei CSU mit großer Mehrheit. Zuletzt erhielt man fast 50 Prozent der Stimmen und stellte 90 der 180 Landtagsabgeordneten. 2003 waren es gar über 60 Prozent und

124 Parlamentarier gewesen.

2 Das muss man wissen, um besser zu verstehen, warum Umfragedaten um 35 Prozent und darunter für die CSU als Katastrophe gelten. Jede österreichische Bundespartei würde so ein Ergebnis bejubeln, doch für Ministerpräsident und Spitzenkandidat Markus Söder zählt nur die absolute Macht.

Es ist nicht so, dass im konservativen Bayern die Zahl der Linken zugenommen hat. Den Sozialdemokraten droht ein Debakel im vielleicht einstelligen Ergebnisbereich. Doch die Rechte teilt sich in CSU, AfD und die Liste „Freie Wähler“ –

auch die beiden Letztgenannten liegen klar über 10 Prozent – auf. Als gelernte Österreicher wissen wir aus der Geschichte von FPÖ, BZÖ, Team Stronach & Co., dass eine Zersplitterung der rechten Parteien häufiger vorkommt.

3 Die Frage der Fragen in Bayern ist damit jene der möglichen Koalitionen nach der Wahl. Laut ZDF-Politbarometer will unabhängig vom Wahlergebnis weniger als ein Drittel der Bayern weiterhin eine CSU-Alleinregierung. Mehr als jeder Zweite fände das schlecht.

Am beliebtesten wäre – wie bei uns im nahegelegenen Tirol und Vorarlberg

der Fall – eine schwarz-grüne Koalition. Bemerkenswert ist nämlich, dass die Grünen, ganz anders als bei uns, Umfragewerte von klar über 15 Prozent haben. Zweitwunsch wäre ein wohl rechnerisch unmögliches Bündnis von CSU und Freien Wählern.

Dreivarianten sind denkbar, aber schwierig. Mit der AfD will niemand koalieren, wodurch diese ihre Wähler mit dem Aufschrei „Ausgrenzung!“ leichter bei der Stange hält. Wie früher die FPÖ bei uns. Und noch eine Gemeinsamkeit: Als aktuell wichtigstes Problem in Bayern nennen die Wähler das Thema Flüchtlinge, was rechten Parteien hilft.